

## Future Kids

Student/innen unterstützen  
Schulkinder beim Lernen

Evaluation Pilotjahr 2010–2011

---



aoz

---

Fachorganisation im Migrations- und Integrationsbereich

# Evaluation Pilotjahr 2010–2011

## 1. Abstract

### *Das Projekt Future Kids*

Im Schuljahr 2010/2011 startete die AOZ in Zusammenarbeit mit der Zürcher Primarschule Allenmoos das neue schulergänzende Integrations- und Lernförderungsangebot Future Kids. Das Ziel des Projekts ist, Kinder aus sozio-ökonomisch benachteiligten Familien zugunsten eines besseren Schulerfolgs und zur Entfaltung ihres Potenzials mit Mentor/innen zu unterstützen.

### *Erfahrung während des Future Kids Pilotjahres (Schuljahr 2010/2011)*

Seit Oktober 2010 wurden fünf, seit März 2011 wurden insgesamt elf Schüler/innen in 1:1- Mentoratsbeziehungen von Student/innen in ihrem Lernen unterstützt. Diese Mentorings fanden jeweils einmal pro Woche durchschnittlich 1½ Std. statt. Die Evaluationsergebnisse des Pilotjahres lassen sich sehen:

- Die geplanten Ziele konnten weitgehend erreicht werden. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war dabei die enge fachliche Begleitung und Betreuung der Mentor/innen durch das Projektteam: Die Mentor/innen fühlten sich sicher in ihrer Arbeit, was sich wiederum positiv auf die Kinder auswirkte.
- Familien, Lehrpersonen und Mentor/innen konnten bei Kindern, die zum Zeitpunkt der Evaluation neun Monate lang durch eine Mentorin bzw. einen Mentor unterstützt wurden, bereits deutlich feststellbare Entwicklungen beobachten. Bei den Kindern, die zum Zeitpunkt der Evaluation erst fünf Monate lang Unterstützung erhielten, liessen sich entsprechende Veränderungen erst im Ansatz wahrnehmen.
- Die Kommunikation zwischen dem Future Kids Projektteam und den verschiedenen Anspruchsgruppen, den Mentor/innen, den Familien und der Schule, funktionierte gut. Auch über die operativen Abläufe äusserten sich alle Beteiligten positiv.
- Zu verbessern ist die Kommunikation zwischen den Lehrpersonen und Mentor/innen. Sie war seitens des Projektteams nicht systematisiert eingerichtet. In einzelnen Fällen fand kein Austausch zwischen diesen Beteiligten statt. Dadurch blieb eine potenzielle Stärke des Projektes, die koordinierte Unterstützung der Kinder, zu wenig genutzt.

### *Lehren für die Weiterführung von Future Kids*

- Die Mentoratsbeziehungen sollen grundsätzlich früh in der Primarschule, d.h. bereits auf der Unterstufe einsetzen. Damit können die (im Rahmen von Future Kids auf die Primarschulzeit beschränkten) Unterstützungsverhältnisse länger andauern. Gleichzeitig sind die beteiligten Kinder so besser auf die Mittelstufe vorbereitet, welche in der schulischen Entwicklung bekanntlich ein entscheidendes Sprungbrett für die nachfolgenden Wege darstellt.
- Im Gefolge der integrativen Ausrichtung der Schulen im Kanton Zürich (VSG, Feb. 2005) lernen in den Regelklassen auch Kinder mit besonderen sonderpädagogischen Bedürfnissen. Das Projekt Future Kids, welches mit Student/innen arbeitet, kann solche Kinder nicht aufnehmen. Deren Betreuung und Unterstützung erfordert entsprechende fachliche Kenntnisse.
- Die Klassenlehrer/innen müssen sich über den Verlauf des Future Kids Mentorings ihrer Schüler/innen informieren können.
- Die Lernjournale sind von den Mentor/innen unmittelbar nach jedem Mentoring zu verfassen. Dies ermöglicht ein effizientes Coaching/Controlling durch das Future Kids Projektteam.

### *Blick in die Zukunft*

Nach dem Abschluss der Pilotphase, in der elf Kinder durch eine Mentorin bzw. einen Mentor unterstützt wurden, geht Future Kids in die Projektphase 2012–2014 über. Ziel ist es, pro Schuljahr 100 weitere Kinder aufzunehmen und diese kompetent und wirksam zu begleiten. An diesem Ausbau von Future Kids werden sich weitere Schulen beteiligen.

Eine im Sommer 2011 weitgehend entwickelte Future Kids Online Plattform ermöglicht Mentor/innen, Lehrpersonen und dem Projektteam einen einfachen und schnellen Informationsaustausch. Gleichzeitig vereinfacht und optimiert sie die administrativen Abläufe.

Eine wissenschaftliche Begleitung der Projektphase 2012–2014 soll die Wirksamkeit des Future Kids Mentorings genauer überprüfen, um später einmal als Grundlage für die nachhaltige Verankerung von Future Kids in

# Evaluation Pilotjahr 2010–2011

der öffentlich finanzierten Lern- und Integrationsförderung zu dienen.

## 2. Einleitung

Future Kids ist ein Förderangebot für Primarschüler/innen in Stadt und Kanton Zürich. Im Fokus von Future Kids stehen Kinder, welche zu Hause bei schulischen Aufgaben ungenügend oder nicht unterstützt werden und dadurch benachteiligt sind. Dieser Nachteil beeinträchtigt sie in ihrer gesamten schulischen Laufbahn. Um ihr Potenzial besser zu fördern, stellt ihnen Future Kids eine Studentin oder einen Studenten zur Seite. Als Mentorin bzw. als Mentor besucht sie/er das Kind einmal pro Woche während einer bis zwei Stunden zuhause und unterstützt es beim Lernen.

Future Kids startete im Schuljahr 2010/2011 in der Primarschule Allenmoos in Zürich mit einer Pilotphase. Die Schule Allenmoos ist eine sogenannte QUIMS-Schule. QUIMS steht für Qualität in multikulturellen Schulen. Im Kanton Zürich sind alle Schulen mit einem Anteil von mehr als 40% an mehrsprachigen Kindern Teil dieses Programms.

Die Evaluation des Pilotjahrs stützt sich auf folgendes Datenmaterial:

- Rückmeldungen der Mentor/innen-Schulung: Die zwei Schulungstage im Herbst 2010 und Januar 2011 evaluierten die Mentor/innen anhand eines Kurzevaluationsbogens.
- Rückmeldungen aus den Probezeitgesprächen: Zwei Monate nach Beginn der Mentorschaft fand jeweils ein Probezeitgespräch statt. Die Rückmeldungen wurden protokolliert.
- Lernjournale: Nach jedem Mentoring fassten die Mentorinnen und Mentoren den Verlauf des Treffens kurz zusammen.
- Protokolle der Mentor/innen-Treffen: Zweimal pro Semester fand ein Supervisions- und Austauschtreffen statt. Diese Sitzungen wurden protokolliert.
- Rückmeldungen aus den Fragebogen: Am Ende des Pilotjahrs wurden mittels Fragebogen Lehrpersonen, Mentor/innen und Familien über die einzelnen Pro-

zesse im Pilotjahr befragt. Die Rücklaufquote dieser Fragebogen war mit 60-80% relativ hoch: Neun von elf Mentor/innen, sieben von elf Familien und drei von fünf Lehrpersonen füllten die Fragebogen aus. Eine Familie teilte ihre Rückmeldung telefonisch mit.

## 3. Projektplanung und -vorbereitung

Im April 2010 wurde das Konzept für das Pilotjahr bzw. für das Schuljahr 2010/2011 erstellt. Dabei wurden folgende Ziele für die Vorbereitungszeit des Pilotjahres gesetzt:

- a. Zehn Schülerinnen und Schüler des Schulhauses Allenmoos, die einer zusätzlichen Unterstützung bedürfen, weil sie diese zuhause nicht erhalten, sind identifiziert und ausgewählt.
- b. Die Eltern sind mit der Teilnahme ihrer Kinder beim Projekt Future Kids einverstanden.
- c. Eine voraussichtlich gleiche Anzahl geeigneter Mentor/innen (Student/innen der Uni Zürich, PHZH) sind rekrutiert.
- d. Die Mentor/innen werden für ihre Aufgabe gezielt geschult; sie wissen insbesondere um die Aufgaben und die Grenzen ihrer Tätigkeit.

Im Juli 2010 wurde eine Zusammenarbeitsvereinbarung mit der Schule Allenmoos unterschrieben. Diese beinhaltet auch eine finanzielle Beteiligung der Schule. Im Juli 2010 stellte das Sozialdepartement der Stadt Zürich eine Anschubsfinanzierung von CHF 40'000 zur Verfügung. Ab September 2010 konnte die AOZ eine Projektleiterin zu 70% anstellen und die Durchführung der Pilotphase wie geplant starten.

## 4. Durchführungsphase

Für die Durchführungsphase des Pilotprojektes wurden folgende Ziele gesetzt:

- a. Die ersten fünf Mentor/innen werden im Herbst 2010 mit den ausgewählten Schulkindern zusammengebracht (Mädchen nur mit Mentorinnen).
- b. Nach Ablauf der 2-monatigen Probezeit für die erste Gruppe finden fünf weitere Vermittlungen statt.

## Evaluation Pilotjahr 2010–2011

- c. Nach Ablauf der jeweiligen Probezeiten führt die Future Kids-Projektleiterin mit dem Kind, der/m Mentorin/en und den Eltern ein Probezeitgespräch.
- d. Schulkinder und Mentor/innen haben Freude an ihrem «Arbeitsverhältnis»; sie führen es bis Ende Schuljahr engagiert und regelmässig fort.
- e. Nach Ablauf des ersten Jahres findet mit allen Beteiligten inklusive Klassenlehrpersonen pro Kind je einen Standortgespräch statt.
- f. Nach Angaben der Lehrpersonen (Klassenteams) verbessert sich das Lernverhalten der bei Future Kids beteiligten Schulkinder.

Die Abweichungen gegenüber den genannten Zielsetzungen sind nachfolgend erläutert:

- Es gab Schwierigkeiten mit einem Mentoren, was sich insbesondere auf die Zusammenarbeit mit dem Projektteam niedergeschlagen hat. Das Arbeitsverhältnis wurde auf das Ende des Schuljahrs aufgelöst. Die anderen Mentorinnen führten ihre Arbeit bis zum Ende des Schuljahres mit Freude weiter. Eine Mentorin stieg aus zeitlichen Gründen frühzeitig aus. Eine Mentorin kündigte nach einem Einsatz von einem Jahr. Acht Mentorinnen führen ihre Mentoratsbeziehungen auch im Schuljahr 2011/2012 weiter.
- Aufgrund von Terminierungsschwierigkeiten vor den Sommerferien konnten fünf Standortgespräche für Kinder mit Mentoratsbeginn im Herbst 2010 erst im Herbst 2011 durchgeführt werden.
- Gemäss den Lehrerfragebogen wurden zum Lernverhalten der Kinder unterschiedliche Beobachtungen gemacht (Näheres dazu im folgenden Abschnitt).

### 4.1 Unterstützung der Kinder

Im Schuljahr 2010/2011 beteiligten sich insgesamt elf Kinder beim Pilotprojekt Future Kids. Fünf Kinder trafen nach den Herbstferien (Gruppe 1), weitere sechs Kinder nach den Sportferien (Gruppe 2) auf ihre Mentoren und Mentorinnen. In der Gruppe 1 waren ausschliesslich Kinder aus der 4. und 5. Klasse, drei Jungen und zwei Mädchen. In der Gruppe 2 wurden drei Kinder aus der dritten Klasse, zwei aus der 6. Klasse und eines aus der 4. Klasse betreut. Drei Mädchen und drei Jungen bildeten diese Gruppe.

Die Kinder wurden einmal pro Woche ein bis zwei Stunden durch die ihnen zugeteilten Mentoren oder Mentorinnen in ihrem Lernen unterstützt. (Future Kids Mentor/innen haben den Auftrag, mit den Kinder Lernstrategien zu üben, welche sie anschliessend selbständig gebrauchen können. Als Ausgangsmaterial dienen die Hausaufgaben des Kindes). Die Lernjournale weisen darauf hin, dass die Mentorinnen diesen Auftrag weitgehend erfüllten.

Bei den Probezeitgesprächen nach zwei Monaten wurden jeweils das Kind, die Eltern und der/die Mentor/in über das Mentoring befragt. Sie äusserten sich durchwegs positiv. Einige Kinder sprachen bereits von Verbesserungen: «In Lesetagebuch bin ich besser geworden, es macht Spass» berichtete ein Schüler nach acht Wochen Mentoring.

In den Lernjournalen berichteten die Mentor/innen über weitere Entwicklungen im Laufe des Pilotjahrs. Hier sind einige Zitate aus dem Lernjournal des Mentorings mit dem Kind T.:

- «T. fällt es immer sehr schwer, seine eigenen Fehler zu sehen, da er sich einfach schlecht konzentrieren kann.» (11.02.2011)
- «Anschliessend haben wir die Fehler gemeinsam verbessert wobei ich grosse Freude daran hatte, dass T. viele Rechtschreibfehler bei genauerem Hinschauen gerade selber verbessern konnte.» (08.04.2011)
- «T. hat dafür, dass die Ferien auf ihn warteten, sehr gut mitgearbeitet und ausserdem wird sein Gefühl für die deutsche Sprache meiner Meinung nach zusehends besser. Wenn man ihm einmal z.B. 'Ich gab ihm ein Apfel' und nicht 'Ich gab ihm einen Apfel' sagt, fallen ihm Fehler schon beim Zuhören auf.» (07.10.2011)

Die Eltern äusserten sich am Ende des Schuljahrs ausnahmslos positiv über die Future Kids Erfahrungen ihrer Kinder. Die meisten Eltern konnten die Entwicklungen spezifizieren: «Er ist im Fach Deutsch besser», «Sie benutzt viel mehr Wörter» sind zwei Beispiele. Die Aussagen der Eltern von Kindern der Gruppe 1 gleichen denjenigen der Eltern von Kindern der Gruppe 2:

## Evaluation Pilotjahr 2010–2011

---

Beide erachteten sie die Unterstützung durch Future Kids als sehr hilfreich.

Die Lehrpersonen beurteilten den Einfluss des auserschulischen Mentorings auf die Entwicklungen der Kinder unterschiedlich. Ein Lehrer der Kinder aus der Gruppe 2 konnte keine besonderen, durch das Mentoring bewirkte Fortschritte feststellen. Lehrpersonen, welche positive Veränderungen beobachten konnten, fanden es schwierig zu beurteilen, worauf diese zurückzuführen sind, da in den Schulen viele Massnahmen gleichzeitig angewendet werden und die Lehrpersonen ebenfalls mit den Kindern an ihren Schwächen arbeiten.

Den Mentorinnen fiel die Beurteilung der Lernentwicklungen der Kinder ebenfalls nicht leicht: Einige berichteten von fachlichen Verbesserungen, andere von einer besseren Motivation oder von einer gesteigerten Lernfreude. Viele wiesen darauf hin, dass es für sie schwierig sei, die Verbesserungen in der Schule genau mitzuverfolgen.

Nach neun Monaten Mentoring (betrifft die fünf Kinder der Gruppe 1) wurden offensichtliche Fortschritte deutlicher festgestellt. Nach diesem schon etwas längeren Zeitraum konnten sowohl Mentor/innen als auch Kinder die Auswirkungen der 1:1-Unterstützung auf die Lernentwicklungen besser beurteilen – obwohl für die Mentor/innen die Veränderungen im Schulalltag offen blieben.

### 4.2 Coaching und Controlling der Mentor/innen

Die Betreuung und Begleitung der Mentor/innen wurde im Laufe des Pilotjahrs situativ angepasst und beinhaltete folgende Aspekte: Eine ganztägige Schulung vor dem Ersteinsatz, die Begleitung der Ersttreffen sowie ein Probezeitgespräch, Rückmeldungen zu Lernprotokollen, Treffen in einer Supervisions-Austauschgruppe und ein ab März 2011 eingeführtes Telefoncoaching.

Die beiden Mentor/innen-Gruppen erhielten vor ihren ersten Einsatz eine ganztägige Schulung über die Themenbereiche Mehrsprachigkeit und Lernen, Kultur

und Lerntechniken. Sie konnten diese anhand eines Evaluationsbogens auswerten. Der Aussage «Die Schulung hat mir neue Kenntnisse gebracht» stimmten zehn von elf Mentor/innen zu. Je nach den Vorkenntnissen empfanden sie unterschiedliche Themenbereiche als «gewinnbringend». Der Besuch einer Lehrperson aus der Future Kids Pilotschule Allenmoos wurde sehr positiv bewertet.

Die fachliche Begleitung durch das Projektteam wurde geschätzt. Die meisten Mentor/innen fanden das Betreuungsangebot quantitativ richtig und gut. Einige Mentor/innen äusserten sich kritisch zu dem für sie anfallenden administrativen Aufwand (Regelmässiges Verfassen der Lernjournale und der Zeiterfassung).

Aus der Sicht des Projektteams ist die enge Begleitung der Mentor/innen für den Erfolg des Projektes zentral: Aufgrund der Lernjournale, die bis zur Einführung der Online-Plattform im Sommer 2011 per E-Mail oder Post zugeschickt wurden, konnten die Mitarbeitenden den Mentorinnen und Mentoren gezielte didaktische und pädagogische Feedbacks geben. Diesem Zweck diente auch das periodische Telefoncoaching mit den Mentor/innen im Abstand von vier bis sechs Wochen.

### 4.3 Kommunikation zwischen den Beteiligten

#### *Mentor/in – Schüler/in*

Die Kommunikation zwischen dem Kind und dem/der Mentor/in wurde von den Mentor/innen sehr positiv beurteilt. Sie berichten davon, dass die Kinder sie als Vorbilder wahrnehmen würden. In vielen Fällen verschwanden die anfänglichen Motivationsschwierigkeiten der Kinder mit der Zeit.

#### *Mentor/in – Klassenlehrer/in – Eltern*

Die Zusammenarbeit zwischen den Mentor/innen und den Klassenlehrpersonen verlief unterschiedlich gut. Das lag vor allem daran, dass während des Schuljahrs 2010/11 keine entsprechenden Kontakte seitens des Projektteams anberaumt wurden. In einigen Fällen ergab sich eine enge Zusammenarbeit, in anderen Fällen haben beide Parteien nichts voneinander gehört. Auf beiden Seiten wurde jedoch geäussert, dass eine

## Evaluation Pilotjahr 2010–2011

---

systematisierte Kontaktmöglichkeit gewünscht werde. Die Eltern erachteten die Zusammenarbeit zwischen den Mentor/innen und Klassenlehrpersonen ebenfalls als wichtig. Sie schätzten die Zusammenarbeit, wo vorhanden, und bedauerten in den anderen Fällen die fehlende Kommunikation.

Ein weiterer Aspekt des Austauschs zwischen den Lehrpersonen und den Mentor/innen waren die von den Lehrpersonen formulierten (fachlichen und allgemeinen) Lernziele für die einzelnen Kinder. Diese wurden als Teil des Anmeldeverfahrens von den Lehrpersonen für die einzelnen Schüler/innen formuliert. (Sie ermöglichen eine gezielte Förderung und dienen den Mentor/innen als Orientierung. Die Ziele werden während der Erstbesuche auch den Familien und den Kindern bekannt gemacht). Die Reaktionen der Mentor/innen wiesen daraufhin, dass die Lernziele – sollten sie denn wirklich nützlich sein – durch die Lehrpersonen präzise zu formulieren sind.

### *Future Kids Team – Familien*

Der Kontakt und der Informationsfluss zwischen dem Projektteam und den Familien wurden positiv bewertet. Die Familien stuften die Betreuung durch das Projektteam als «professionell», «hilfsbereit» und «informativ» ein. Nur eine Familie fand die Zusammenarbeit ungenügend. Dass die Treffen zu Hause stattfanden, fanden die Eltern unter anderem auch bezüglich der Kommunikation mit den Mentor/innen gut.

### *Future Kids Team – Schule*

Die Kommunikation zwischen den Lehrpersonen und dem Projektteam lief über einen Lehrer in der Schule. Er war zuständig für alle QUIMS («Qualität in multi-kulturellen Schulen») Projekte der Schule. Während des Pilotjahres fanden in der Schule Allenmoos neben Future Kids zwei weitere QUIMS-Projekte statt. Dass eine bestimmte Person das Projekt Future Kids in der Schule koordiniert, wurde geschätzt. Allerdings wünschen sich die Lehrkräfte dafür mehr zeitliche Ressourcen.

## 4.4 Institutionelle Zusammenarbeit

### *AOZ – Future Kids-Partnerschulen*

Die Zusammenarbeit zwischen der Schule Allenmoos und der AOZ lief im Pilotjahr sehr gut. Die Zuständigkeiten und Abläufe waren im Rahmen einer schriftlichen Vereinbarung von Anfang an klar geregelt. Beide Seiten hielten sich an die getroffenen Abmachungen. Im Hinblick auf eine erste Ausweitung von Future Kids wurden im Frühjahr 2011 mit der Schule Oberglatt erste Kontakte geknüpft und die Zusammenarbeit ab dem Schuljahr 2011/2012 ebenfalls in einer Vereinbarung konkretisiert.

### *AOZ – Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich*

Die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen wurde in die Wege geleitet. Mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich wurden Gespräche geführt für die zukünftige wissenschaftliche Begleitung des Projektes.

### *AOZ – Zürcher Hochschulen*

Das Seminar Unterstrasse der Pädagogischen Hochschule Zürich verzichtete aus internen Gründen auf eine ursprünglich geplante, nahe institutionelle Zusammenarbeit. Die Institution unterstützt aber weiterhin das Rekrutieren von geeigneten Mentor/innen unter ihren Student/innen.

An der Pädagogischen Hochschule Zürich sowie beim Ethnologischen Seminar der Universität Zürich konnte das Projekt Studierenden vorgestellt werden. Beide Institutionen erachteten die Mitarbeit bei Future Kids für ihre Studierenden als gewinnbringend.

## 5. Ausblick

Nach einem erfolgreichen Pilotjahr ist die AOZ gewillt, Future Kids während der Projektphase 2012–2014 mit einem angepassten Konzept weiter zu führen und kontinuierlich zu erweitern. Dafür sind pro Jahr jeweils 100

## Evaluation Pilotjahr 2010–2011

---

neue Vermittlungen geplant, was in Zusammenarbeit mit weiteren Schulen gut erreicht werden kann.

Der Ausbau wird ab Sommer 2011 durch eine Online-Plattform unterstützt, auf welcher die Mentor/innen die Lernjournale direkt eintragen können. Diese Plattform vereinfacht auch die automatische Berechnung von Präsenzzeiten sowie die Lohnadministration. Sie bietet den Lehrpersonen darüber hinaus die Möglichkeit, die Lernjournale ihrer eigenen Schüler/innen einzusehen. Dadurch wird der in der Pilotphase als ungenügend beschriebene Austausch zwischen Lehrpersonen und Mentor/innen verbessert. Zukünftig steht also eine interaktive Datenbank zur Verfügung, welche die Administration, das Controlling und den Informationsaustausch unter allen Beteiligten markant verbessert.

Zu den Optimierungen im Bereich Betreuung und Coaching der Mentor/innen gehören die neuen Vorgaben für Lernjournaleinträge (innerhalb von 24 Stunden nach jedem Mentoring) sowie das regelmässige Telefoncoaching durch das Projektteam.

Im Bereich der Kommunikation werden die Kontakte zwischen Lehrpersonen und Mentorinnen systema-

tisiert: Die Mentor/innen werden die Lehrpersonen vier Wochen nach Beginn des Mentorats telefonisch kontaktieren. Alle Beteiligten kommen im Verlauf des Schuljahrs zu einem Auswertungsgespräch mit gemeinsamem Rück- und Ausblick zusammen.

Damit auch Kinder, die zu Hause nicht die Möglichkeit haben, mit einer externen Person in Ruhe zu arbeiten, vom Projekt profitieren können, wird bei den Anmeldeformularen neu die Option «Ich möchte mein Kind anmelden, möchte aber nicht, dass das Mentoring zu Hause stattfindet» eingeführt. (Allerdings müssen die Eltern diesen Wunsch – bevor ihm statt gegeben wird – mündlich begründen).

Die Projektphase wird mit der Unterstützung von externen Geldgebern finanziert und wissenschaftlich begleitet. Die Schlussevaluation von Prof. Dr. Maag-Merki und ihrem Team vom Institut für Erziehungswissenschaften an der Universität Zürich wird nach Abschluss der Projektphase publiziert (geplant Ende 2014). Eine Zwischenbilanz (geplant für die 2. Hälfte 2013) soll für die weitere Zukunft von Future Kids und die anvisierte Verankerung des Projektes in der öffentlichen Bildung wichtige Grundlagen liefern.